Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr. 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Keitzler.

Nr. 52 — Donnerstag, den 3 März 1938 — 3. Jahrgang

Moskauer Wahnsinns-Prozeß hat begonnen

Anklageschrift: „Spionage und Landesverrat" in bisher selbst für Sowjetverhältnisse unerreichtem Ausmaß — Ungeheuerliche Anschuldigungen gegen auswärtige Mächte - GPU. ermordete Kirow - Jagoda wollte Jeschow vergiften - Krestinski sprengt Prozeß durch entschiedenes „Nein"

Moskau, 2. März. Die Anklageschrift in dem ersten Moskauer Schauprozeß ist zweifellos das ungeheuerlichste Dokument der bisherigen bolschewistischen Prozeßgeschichte.

Alle darin aufgezählten, den Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen übertreffen bei weitem noch die früheren Vorbilder, und selbst die fantasievollsten Prognosen, die man an diesen Prozeß aufgezählt hatte, werden durch die Wirklichkeit noch weit überholt.

Die Anklageschrift beginnt mit der Feststellung, daß sämtliche Angeklagten einen „Verbrecherblock" gebildet hätten, der sich zum Ziele gesetzt habe, „im Auftrage der Nachrichtendienste von der Sowjetunion feindlich gesinnten Staaten, Spionage zu Gunsten dieser Staaten zu betreiben, ferner Sabotage, Terror, Untergrabung der militärischen Macht der Sowjetunion, Niederlage und Zerstückelung der Sowjetunion" durchzuführen. Der „Block der Trotzkisten und Rechtsoppositionellen" habe mit den sogenannten Staaten ein „Abkommen" geschlossen, demzufolge die Mitglieder des Blocks einstweilen Spionage, Terror und Sabotage betreiben wollten, um gegebenenfalls durch die bewaffnete Intervention die Staaten zur Macht zu gelangen, wobei die „Anführer" mit Teilen des sowjetischen Territoriums entschädigt werden sollten (!). Der „Block" habe auf allen Gebieten und Provinzen der Sowjetunion überdem „hochverräterische Gruppen gegründet", die teilweise in früheren Prozessen abgeurteilt worden seien.

Als „Ergebnis" der Voruntersuchung werden zunächst folgende wahnwitzige Behauptungen vorweg genommen: Trotzki sei seit 1921 mit der deutschen Geheimpolizei als deren Agent in Verbindung gestanden und seit 1926 mit dem englischen Nachrichtendienst, dem „Intelligence Service". Krestinski habe seit 1921 Spionage zu Gunsten Deutschlands getrieben, Rosengolz seit 1923 zu Gunsten des deutschen Generalstabes, seit 1926 zu Gunsten des englischen „Intelligence Service". Rakowski sei seit 1926 Agent des „Intelligence Service", Scharangowitsch seit 1921 Agent des polnischen Nachrichtendienstes, Grinko seit 1923 Agent des polnischen und deutschen Nachrichtendienstes.

Rikow und Bucharin, die Anführer der „Verschwörer", hätten von der landesverräterischen Tätigkeit der Mitglieder des „Blockes" genaue Kenntnis gehabt und diesen die Direktiven dafür gegeben. Der frühere Volkskommissar für Holzindustrie, Iwanow, sowie die Angeklagten Semski und Subarew seien bereits vor dem Kriege Beamte der zaristischen Geheimpolizei gewesen und hätten jahrzehntelang unter dem Sowjetregime Sabotage und Verrat verübt.

Der erste umfangreiche Teil des Anklageaktes beschäftigt sich mit der angeblichen landesverräterischen Tätigkeit der Angeklagten. Auf Anweisung Trotzkis habe Krestinski — seinem eigenen Geständnis zufolge — bereits seit 1921 als Sowjetbotschafter in Berlin Spionagearbeit verrichtet. In ähnlichen Fällen haben sich Rosengolz seit 1923 und Bessonow betätigt.

Krestinski und Rakowski hätten seit 1933 dieselben Verbindungen mit japanischen militärischen Stellen aufgenommen. Die übrigen bereits erwähnten Angeklagten hätten sich dem englischen, bezw. dem polnischen Nachrichtendienst zu verschiedenen Zeitpunkten zur Verfügung gestellt. Rikow, Bucharin hätten, gemäß den Weisungen Trotzkis, s. Radek ihnen übermittelt haben soll, eine „bewaffnete Invasion auswärtiger Mächte" vorbereitet in der Absicht, diesen als Hauptpreis Weiß-Rußland und die Ukraine, ferner die kaukasischen und mittelasiatischen Sowjetrepubliken (letztere unter dem Protektorat (Englands) auszuliefern.

Zu dem Zweck, die militärische Macht der Sowjetunion zu untergraben, hätten die Leiter des „Blocks" mit der „militärischen Verschwörungsgruppe", nämlich mit Tuchatschewski und den übrigen bereits erschossenen Generalen zusammengearbeitet.

Der zweite Teil der Anklageschrift behandelt die angebliche terroristische Tätigkeit des „Blockes". Hier ist dem früheren GPU.-Gewaltigen Jagoda die führende Rolle zugewiesen worden. Wiederum auf Anweisung Trotzkis und des bereits vor einem Jahre erschossenen Pjatakow hatte sich der „Block" die Aufgabe gestellt, die führenden Sowjetpolitiker, vor allem Stalin, Molotow, Woroschilow u. a. durch Terrorakte zu beseitigen. Das erste Opfer des Terrors sei der im Jahre 1934 in Leningrad dem bekannten Attentat zum Opfer gefallene Kirow gewesen. Bei dem Attentat gegen Kirow sei kein anderer als Jagoda als direkter Organisator beteiligt gewesen. Jagoda habe „gestanden": „Ich wußte bereits zuvor von dem Attentat gegen Kirow, und zwar durch Jenukidse." Dieser, der im Dezember des Vorjahres nach einem Geheimprozeß erschossen wurde, habe, wie die Anklageschrift behauptet, ein gleichlautendes „Geständnis" abgelegt.

In diesem Punkte dürfte die Anklage übrigens dem Sachverhalt nahekommen. Seit langer Zeit bestand bereits der Verdacht, daß die GPU. selbst den Kirow-Mord in Szene gesetzt habe, eine Vermutung, die übrigens auch Trotzki schon vor Jahren in seinen Schriften aussprach!

Jagoda habe ferner die Ermordung des Schriftstellers Gorki mit Hilfe der in dem gegenwärtigen Prozeß angeklagten Aerzte organisiert. Mit Unterstützung des Privatsekretärs Gorkis, des Angeklagten Krjutschkow, sei Gorki von seinen Aerzten veranlaßt worden, „sich zu erkälten", was bei der akuten Lungenkrankheit des Schriftstellers dessen Tod zur Folge gehabt habe. In gleicher Weise habe Jagoda Kuibyschew, seinen Vorgänger in der GPU., Menschinski, sowie den Sohn Gorkis, Peschkow, aus dem Wege geräumt, indem er die behandelnden Aerzte zur Anwendung falscher Heilmethoden veranlaßt habe, was den Tod der Betreffenden zur Folge gehabt hätte. Schließlich wird Jagoda auch ein Attentatsversuch gegen seinen Nachfolger Jeschow, dem gegenwärtigen GPU.-Gewaltigen, in die Schuhe geschoben. Jagoda habe versucht, Jeschow durch seinen Sekretär Bulanow, der gleichfalls in dem jetzigen Prozeß angeklagt ist, vergiften zu lassen.

Die „historische Fundierung" der behaupteten Greueltaten der Angeklagten liefert einen besonderen Teil der Anklageschrift, der sich mit den angeblichen Attentatsplänen Bucharins, Trotzkis und Rykows gegen Lenin und Stalin aus dem Jahre 1918 befaßt und diese z. B. auch der Anstiftung des bekannten Attentats auf Lenin bezichtigt, das der Revolutionär Kaplan im Jahre 1918 auszuüben versuchte.

Zum Schluß weist die Anklageschrift noch einmal darauf hin, daß sämtliche aufgezählten Verbrechen der Angeklagten lediglich durch deren „Geständnisse" als „erwiesen" betrachtet würden.

Nach Verlesung dieses ungeheuerlichen Dokuments befragt der Verhandlungsleiter die Angeklagten einzeln, ob sie sich entsprechend dem Material der Voruntersuchung als schuldig bekennen. 19 der Angeklagten antworten darauf bejahend. Bucharin erklärt sich gleichfalls für schuldig, jedoch lediglich „nach Maßgabe seiner späteren Erklärungen". Der frühere stellvertretende Außenkommissar Krestinski erklärt jedoch als einziger mit leichenblassem Gesicht, aber entschieden: „Ich bin kein Trotzkist, ich bin kein Verbrecher, ich habe niemals etwas mit den Nachrichtendiensten auswärtiger Mächte zu tun gehabt."

Die Erklärungen Krestinskis wirkten auf Staatsanwalt und Gericht ersichtlich wie eine Bombe, um so mehr, als ein erheblicher Teil der soeben verlesenen Anklageschrift auf angebliche „Geständnisse" Krestinskis aufgebaut ist. Nach dem Wert dieser „Geständnisse" befragt, erklärte Krestinski weiter mit fester Stimme: „Ich widerrufe meine sämtlichen während der Voruntersuchung protokollierten Angaben." Krestinski erklärte, er habe seine Geständnisse „unfreiwillig" abgelegt. Darauf wurde die Sitzung unterbrochen.

Arbeit am deutschen Boden

Ein Mahnwort des Reichsbauernführers

Berlin, 2. März. Der Reichsbauernführer veröffentlicht im Zusammenhang mit dem Bemühen, ein Abstoppen der Landflucht herbeizuführen, folgenden Aufruf zur Arbeit am deutschen Boden.

„Der Führer hat in seiner großen Rede vor dem Reichstag am 20. Februar 1938 eindeutig die Notwendigkeit herausgestellt, dafür zu sorgen, daß das flache Land, also die Landwirtschaft, nicht von Arbeitskräften entblößt wird. Wenn auch, wie der Führer sagte, das Abstoppen der Landflucht ein Programm darstellt, welches nicht in wenigen Jahren verwirklicht werden könne, so hat doch die nationalsozialistische Regierung unverzüglich damit begonnen, diese Aufgabe anzufassen. Bereits am nächsten Tage wurde die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan Generalfeldmarschall Göring über die Einführung des weiblichen Pflichtjahres veröffentlicht. Das Landvolk möge dies als Zeichen dafür nehmen, wie aus klarer Erkenntnis über die Nöte der Landbevölkerung und mit letzter Energie von höchster Stelle des Reiches daran gegangen wird, die notwendige Entlastung im landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz herbeizuführen.

Unter dem Leitwort „Pflug mit, Kamerad!" hat der Reichsjugendführer HJ. u. BDM. zu einer großzügigen Werbung für die Rückführung Jugendlicher auf das Land angesetzt. Dieser Schritt des Reichsjugendführers wird dereinst einmal als Wendepunkt und Markstein in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Volkes vermerkt werden.



Bedeutsame Rede des Generalfeldmarschalls Göring bei der Festsitzung der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung.

Als Abschluß des „Tages der Luftwaffe" fand am Dienstag im Haus der Flieger eine Festsitzung der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung statt, bei der Generalfeldmarschall Göring eine bedeutsame Rede hielt. Rechts im Vordergrund sieht man Staatssekretär General der Flieger Milch, Reichsminister Rust und Professor Prandtl-Göttingen.

Adolf Hitler hilft seiner Jugend

Ein Appell des Führers an Partei und Staat

Berlin, 2. März. Der Führer und Reichskanzler richtet aus Anlaß der Eröffnung einer neuen Aktion zur weiteren Beschaffung von Heimen für die nationalsozialistische Jugendbewegung einen Appell an Partei und Staat. Es heißt darin:

„Die Heime der Hitler-Jugend sind Erziehungsstätten einer Generation, die dazu ausersehen ist, die Zukunft des Reiches zu sichern. Staat und Partei sind darum verpflichtet, unsere Jugend beim Bau ihrer Heime tatkräftig zu unterstützen.

(gez.) Adolf Hitler."

Hierzu erläßt der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, folgenden Tagesbefehl:

„Pimpfe! BDM.-Mädel und Jungmädel! Hitler-Jugend!

Der Führer hat soeben einen Aufruf erlassen, der die neue große Werbeaktion für die Heimbeschaffung seiner Jugendbewegung einleitet. Wieder gibt Adolf Hitler seinen Jungen und Mädeln ein Zeichen seiner ständigen und tiefen Anteilnahme an ihren Freuden und Sorgen. Tief bewegt danken wir ihm, daß er immer Zeit für uns hat, wenn wir seiner Hilfe bedürfen. Daß wir unter seiner unmittelbaren Führung stehen dürfen, ist unser höchster Stolz und unsere größte Verantwortung, daß er aber die Arbeit seiner HJ. das Jahr hindurch mahnend und anspornend, helfend und immer begeisternd verfolgt und miterlebt, das würde ihm unser aller Herzen gewinnen, wenn er sie nicht längst schon hätte. So bedeutet seine liebende Sorge für die Jugend eine stets wachsende Verpflichtung für uns. Und so will ich unserem Führer immer wieder in eurem Namen, meine Kameraden und Kameradinnen, sagen: Wir wollen Dir Freude machen! Halte Deine Hand auch in Zukunft über Deiner Jugend, denn so und nicht anders fühlen wir uns gesegnet.

(gez.) Baldur von Schirach."

Dankbar erkennt das Landvolk an, daß es in seinem Ringen und Schaffen, dem deutschen Volk das tägliche Brot bereitzustellen, nicht allein gelassen wird, sondern der Führer und Reichskanzler, die Reichsregierung und die gesamte Nation bereit sind, ihm zu helfen.

An euch, deutsche Bauern und Landwirte, ist es nun, durch Abschluß von Lehrverträgen den Jugendlichen aus den Städten, die den Willen zur Arbeit an der deutschen Scholle, zur Landarbeit haben, die Möglichkeit zu einer gründlichen, ordnungsgemäßen Ausbildung im landwirtschaftlichen Beruf zu geben. An euch, ihr Eltern auf dem Lande, wende ich mich, nehmt die jungen Menschen, die zu euch kommen, mit offenen Armen, aber auch in dem Gefühl der großen Verantwortung auf, daß euch das Wertvollste, was Deutschland besitzt, deutsche Jugend, anvertraut wird.

Zum Schluß noch ein ernstes Wort an dich, deutsche Landjugend. Du siehst, daß Jungen und Mädel aus der Stadt, deren Vorfahren vor Generationen das Land verließen und in die Stadt abwanderten, heute wieder den Weg zur Scholle zurückfinden. Willst du da dem Pflug der Väter untreu werden? Deine Ahnen kannten seit undenklichen Zeiten nur eines: Dienst am Hof, Arbeit an der Scholle! Dir erwächst daraus die sittliche Verpflichtung, in dem gewaltigen Ringen um Deutschlands Größe, Ehre und Freiheit dort deine Pflicht voll und ganz zu tun, wohin die Vorsehung dich gestellt hat: Auf den deutschen Boden im deutschen Dorf!

Deutsche Landjugend! Deutschland erwartet daß ihr der deutschen Scholle die Treue haltet und im Ringen um Deutschlands Nahrungsfreiheit eure Pflicht tut!"

Von Haus und Hof vertrieben

Moskau weist polnische Staatsangehörige aus

Warschau, 2. März. Im Rahmen der in großem Maßstab durchgeführten Massenzwangs-Umsiedlungen hat die Sowjetunion mit der Ausweisung polnischer Staatsangehöriger begonnen. Wie die Polnische Telegrafenagentur meldet, sind auf dem polnischen Grenzbahnhof Zdolbunow, der auf der Strecke Kiew—Warschau liegt, die drei ersten polnischen Familien eingetroffen, die seit 1930 in der Sowjetunion ansässig sind und die jetzt zwangsweise das Land verlassen müssen. **Die Familienoberhäupter und erwachsenen Söhne waren als Bergarbeiter in Postischew im Donez-Becken beschäftigt.**

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 2. 3. 38, 8 Uhr:

Nicht beständig.

Das mit seinem Kern am Mittwoch früh nordwestlich Irlands gelegene Hochdruckgebiet hat sich verstärkt und einen Ausläufer in östlicher Richtung bis Ungarn vorgeschoben. Auf seiner Nordseite dringen wieder wärmere und feuchtere Luftmassen nach Mitteleuropa ein, sodaß trotz des sich z. Zt. noch verstärkenden Hochdruckeinflusses nicht zu einer durchgreifenden Besserung kommen wird. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland: für Donnerstag, den 3. 3.: Zeitweise auffrischender Wind aus West bis Nordwest. Heiter bis wolkig. Geringe Niederschlagsneigung. Tagsüber mild, leichter Nachtfrost.

für Freitag, 4. 3. und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorwiegend trocken und keine Temperaturänderung.

Sport-Unfallversicherung durch die Berufsgenossenschaften.

Das Kreisamt Altena-Lüdenscheid der DAF NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teilt mit:

Durch eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes kann die Anerkennung eines Sportunfalls als Betriebsunfall nur dann in Frage kommen, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

1. wenn der Sport im Rahmen einer Betriebssportgemeinschaft betrieben wird, der vom Betriebsführer bis zum Boten sämtliche Betriebsangehörige zuzuhören.
2. wenn tatsächlich die Mehrzahl der Gefolgschaft an den Uebungen teilnimmt.

Tritt ein Unfall eines bei der Berufsgenossenschaft versicherten Gefolgschaftsmitgliedes ein, so ist zunächst einmal auf alle Fälle die Krankenkasse in Anspruch zu nehmen. Der Unfall ist jedoch sofort der Berufsgenossenschaft wie jeder andere Betriebsunfall anzuzeigen. Falls die Folgen des Unfalls derart sind, daß die Berufsgenossenschaft eintreten müßte, diese aber die Anerkennung ablehnt, ist unverzüglich die zuständige Rechtsberatungsstelle in Kenntnis zu setzen. Die Rechtsberatungsstellen werden dann prüfen, ob die Berufsgenossenschaft verpflichtet ist, für den Unfall einzutreten und gegebenenfalls die Vertretung übernehmen.

98er Regimentsappell.

Die Angehörigen des ehem. Metzer Inf.-Regt. Nr. 98 des Res. Inf.-Regt. 98 und der ehem. Festungs-Maschinengewehr-Komp. Nr. 14 begehen ihre diesjährige Wiedersehensfeier verbunden mit dem 5. großen Regimentsappell in Gemeinschaft mit der Traditionsgruppe, Inf.-Regt. Nr. 64, am Samstag, dem 28. und Sonntag, dem 29. Mai 1938 in der schönen Stadt Soest i. W. Alle diejenigen Kameraden, welche in Friedens- und Kriegszeiten mit Stolz die Nr. 98 getragen haben, werden hiermit aufgefordert, die Treue zu ihrem alten Regiment dadurch zu bekunden, indem sie restlos zum diesjährigen Regimentsappell in Soest i. W. erscheinen. Weitere Auskunft erteilt, sowie Anmeldungen nimmt entgegen: Walter Hüttemann, Wuppertal-Elberfeld, Mainzer Straße 20.

Halver

Eine große öffentliche Kundgebung

veranstaltet, wie wir soeben erfahren, am Samstag, dem 12. März im großen Saale der Karlshöhe die Ortsgruppe Halver der NSDAP. Der Hauptschriftleiter der NS.-Schulungsbriefe, Pg. Franz Woweries, M. d. R., wird bei dieser Gelegenheit als Redner sprechen. Die Veranstaltung wird von Musikvorträgen der NS-Kapelle umrahmt werden. Abgesehen davon, daß alle Parteigenossen und diejenigen, die in Gliederungen und Formationen in Amt und führender Stelle sind, die Veranstaltung aus Pflicht und Ueberzeugung besuchen werden, ist aber auch anzunehmen, daß viele Volksgenossen begierig sein werden, diesen Mann kennen zu lernen, der in der Bewegung ein bekannter Mann und tüchtiger Redner ist.

Schalksmühle

Ortsgruppenleiter Wilhelm Vormann †

Gestern früh durcheilte unseren Ort die erschütternde Trauerkunde von dem so plötzlichen Ableben des Bauern und Ortsgruppenleiters der NSDAP, Parteigenossen Wilhelm Vormann, Herberge bei Schalksmühle, der am Dienstagabend verstarb. In der ganzen Gemeinde Schalksmühle sowie auch im Amt Halver war seine Person nicht nur bekannt, sondern sehr geschätzt und geachtet. Im Parteileben war er eine Führerperson. Seit 1931 hatte er sich der Bewegung Adolf Hitlers verschrieben; er ging seitdem den geraden und gerechten Weg für seinen geliebten Führer Adolf Hitler und den Nationalsozialismus zur Rettung des deutschen Volkes. Lange Jahre war er Zellenleiter der Zelle Rotthausen, die er vorbildlich führte. Im Mai 1937 wurde er da man seine Fähigkeiten auch an höherer Stelle erkannt hatte, zum Ortsgruppenleiter der NSDAP ernannt. Was er hier leistete steht fast beispiellos da, und durch sein stilles, gerades und vornehmes Wesen hat er sich die Hochachtung und Verehrung aller erworben. Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus 1933 wurde er auch als Gemeindeältester berufen und gehörte außerdem noch dem Vorstand der Amtssparkasse Halver an. Wenn es einmal schwer ist eine Lücke wieder auszufüllen, dann ist es hier der Fall. Fast unersetzlich war er in der Schalksmühler Ortsgruppe der NSDAP und doch ist es Wirklichkeit geworden, daß er ersetzt werden muß. Schwer ist der Schlag, den die Familie und die Ortsgruppe Schalksmühle der NSDAP durch seinen Tod getroffen hat. Ehrend wird man seiner bis in ferne Zeiten gedenken. W. Vormann hinterläßt Frau und zwei Kinder, denen das tiefste Mitgefühl und die innigste Teilnahme aller sicher ist. Er ruhe in Frieden! (x)

Zwecks Ausgestaltung des Heldengedenktages

hatten sich die Ortsgruppenleitung der NSDAP, die Führer der NS-Formationen und Vereinsführer im Lokale Hüsmert am Dienstagabend zusammengefunden. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenschulungsleiter Pg. Oventrop leitete die Besprechung. Es wurde kurz folgender Plan gefaßt. Gegenüber den Vorjahren begehen den Heldengedenktag sämtliche Bewohner von Schalksmühle und Dahlerbrück gemeinsam und nicht mehr getrennt an den einzelnen Orten und zwar wiederum am Ehrenmal. Außerdem soll die Feier Nachmittags stattfinden, um so auch die ganze Bevölkerung heranzuziehen. Um 13,30 Uhr treten die Fahnen und Formationsführer und Vereinsführer an der Schule an, um dann am Heldenfriedhof auf dem alten Friedhof die Kranzniederlegung vorzunehmen. Alsdann geht der Zug zum Ehrenmal. Uniformiert marschieren nur die NS-Formationen und die Wehrkameradschaft hinter den Fahnen, während sich der Männergesangverein Schalksmühle, der am Ehrenmal zur Verschönerung der Feier singt, hier anschließt und diesem wieder sich die ganze Bevölkerung einschaltet. Die Gedenkrede wird Pg. Hermann Oventrop halten. Es wird erwartet, daß sich nun auch die ganze Bevölkerung von Schalksmühle und Dahlerbrück an dieser Heldengedenkfeier beteiligt. Der Tag ist für unsere Helden des Weltkrieges bestimmt und soll auch von allen so gewürdigt werden.

Die Wehrmachts-Abzeichen

5. Reichsstraßensammlung am 5. und 6. März

SA., SS, NSKK., NSFK. sammeln, außerdem beteiligen sich an der Sammlung NSKOV. und RDK.

So wie im vergangenen Winterhilfswerk die Trachtenfiguren aus Porzellan in allen Bevölkerungskreisen lebhaften Beifall gefunden haben, werden auch die im Winterhilfswerk 1937-38 zum Verkauf gelangenden Wehrmachtsabzeichen aus Porzellan wieder viel Anklang finden. Der Führer selbst hat den Wunsch ausgesprochen, daß diese Abzeichen hergestellt werden sollen.



Auf dem Tisch sammeln sich immer mehr fertig bemalte Soldaten.



Etwa vierzig Porzellanfabriken im ganzen Reiche erhielten durch die Anfertigung von rund 20 Millionen solcher Wehrmachtsabzeichen zusätzliche Beschäftigung, an der besonders die Heimarbeiter einen großen Anteil haben. Der Millionenauftrag ist auch ein freudig begrüßter Auftrieb besonders für jene Fabriken, deren Absatz in Luxusporzellan nicht den Erfordernissen entspricht. Außerdem sind diese Betriebe viel eher in der Lage, sich vorübergehend auf die Herstellung kleiner Porzellanfiguren umzustellen, als die Fabriken für Gebrauchsporzellan, die überdies vollauf beschäftigt sind.

Nachdem die zehn Modellfiguren in ihrer Gestaltung und Ausführung zur Zufriedenheit ausgefallen waren und das Reichskriegsministerium die Bemalung der einzelnen Uniformstücke geprüft hatte, konnte nunmehr der Auftrag über 20 Millionen Stück an die Arbeitsgemeinschaft für WHW.-Abzeichen erteilt werden.

Wie entsteht ein solches Porzellanfigürchen? Muß das nicht unendlich lange dauern, bis 20 Millionen kleiner bunter Abzeichen aus den Brennöfen der Porzellanfabriken kommen!

Die moderne Arbeitstechnik bringt den Herstellungsprozeß auf die kürzeste Form. Die zehn verschiedenen Typen, die während des Winterhilfswerks 1937-38 auf den Straßen zum Verkauf angeboten werden, sind: Ein Matrose, ein See-Offizier, ein Flieger im Ausgehanzug, ein Flieger-Offizier, ein Flieger im Sturzhelm, ein Infanterist, ein Infanterie-Offizier, ein Schütze eines Panzer-Regiments, ein Soldat der Gebirgstruppe und ein Hornist.

Alle diese zehn Figuren wurden in einem einzigen Arbeitsgang hergestellt. Nach den zehn Modellen wird aus Gips eine einzige Form hergestellt, die mit dem dickflüssigen Porzellanbrei ausgefüllt wird. Nach einiger Zeit erstarrt der Brei und die kleinen Figuren, die dann aus der Form genommen werden, sind schon fest; allerdings bedürfen sie noch einer zarten und vorsichtigen Hand, denn sie sind sehr zerbrechlich. Sie trocknen aber bald völlig und werden nach dem ersten Brand für die Bemalung zurechtgemacht. Die Bemalung erfolgt zum großen Teil durch Handarbeiter, die die Abzeichen in der Fabrik abholen. Zu Hause arbeiten Mann und Frau und oft auch die Kinder, mischen die verschiedenen Farben und tragen sie mit bleistiftdünnem Pinsel auf die kleinen etwa viereinhalb Zentimeter hohen Figuren auf.

Es ist eine Arbeit, die größte Sorgfalt und Genauigkeit erfordert. Die niedlichen, im Schmuck ihrer bunten Farben prangenden Porzellan-Soldaten können aber noch lange nicht ihren Marsch in die Welt antreten, denn die frischen Farben haften noch nicht fest. In hohen Brennöfen, in denen die Temperaturen bis auf 1200 Grad ansteigen, erfahren sie ihre letzte Erhärtung. Die Farben brennen sich dabei ganz fest ein und erhalten jetzt erst den richtigen Ton und Glanz. Nach zwei bis drei Tagen ist die Temperatur im Brennofen soweit zurückgegangen, daß die kleinen Soldaten richtig ausgebacken herausgenommen werden können. Jetzt erst dürfen sie sich im Glanze der schmucken Uniform zeigen.

Zu zehn Stück in Kartons verpackt, treten sie ihre Reise in die deutschen Gaue an. Diese Reise führt sie nicht gleich in die Oeffentlichkeit, denn sie sollen erst in der Reichsstraßensammlung am 5. und 6. März dem deutschen Volk vorgestellt und angeboten werden. Es ist zu erwarten, daß alle deutschen Volksgenossen unsere zehn Wehrmachtsabzeichen ans Herz schließen werden — im wahren Sinne des Wortes, denn jedes Porzellanfigürchen hat auf der Rückseite eine Nadel, mit der es am Rockaufschlag oder an der Bluse befestigt werden kann.

Jeder, der ein solches Abzeichen trägt, bekundet damit, daß er den gleichen Geist der Einsatzbereitschaft in sich trägt, wie unser junges stolzes Volksheer. (NSG.)

März

Von Otto Prombert.

März! Die letzten Winterstürme
Fühl' ich durch die Fluren wehen,
Und das Glockenlied der Türme
Singt von neuem Auferstehen.

Ein paar Tage noch, dann blühen
Himmelschlüssel nah und ferne,
Und im Leuchtegrün der Wiesen
Strahlen tausend Blumensterne!

Und Herr Star im schwarzen Rocke
Singt und jauchzt uns in die Ohren:
„Juble, Seele, und frohlocke!
Denn der Lenz steht vor den Toren!"

Brügge

Konfirmation.

Am vergangenen Sonntag wurden aus unserer Gemeinde 36 Kinder konfirmiert. Das voll besetzte Gotteshaus war festlich geschmückt. Zur Ausgestaltung der Feier wirkte auch der Kirchenchor mit.

Kierspe

Schulungsabend der NSDAP.

Für Dienstag abend hatte die NSDAP im Lokale des Pg. Plate einen Schulungsabend der Politischen Leiter angesetzt, dessen Besuch allerdings zu wünschen übrig ließ. Anstelle des verhinderten Ortsgruppenleiters übernahm der Geschäftsführer die Leitung. Besonders verdient das Referat des Organisationsleiters hervor gehoben zu werden, der über Ausrichtung und Disziplin der Politischen Leiter sprach. Der KdF-Ortswalter verbreitete sich über die große Veranstaltung am 19. März. Leider mußte der Vortrag des Ortsgruppenschulungsleiters verschoben werden. (s)

Unsere Arbeitsmänner im Dienste des WHW

Am Samstag dieser Woche veranstaltet der RAD 2-204 im Saale des Hotel Cramer in Kierspe-Bhf. ein großes Konzert zu Gunsten der Winterhilfe. Die Musik wird vom gesamten Gaumusikzug des RAD ausgeführt. Der Eintritt ist so niedrig gehalten, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, sich einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Die Arbeitsmänner werden Karten im Vorverkauf anbieten, des weiteren sind dieselben auch in der Buchhandlung Karl Vollmann, beim Photographen Hellmund sowie im Hotel Cramer zu haben.

Lichtspiele Kierspe: „Zu neuen Ufern ..."

„Zu neuen Ufern ..." heißt der große Ufa-Tonfilm. Selten wurde ein Film mit solch großem Erfolge aufgeführt wie dieser. Er zeigt uns ein packendes Frauenschicksal, ein Leben voll Liebe und Opfer, Leidenschaften in Glück und Verhängnis. Opfer und Schuld einer großen Liebe! Das Leid eines Frauenherzens, das um Liebe und Ehre kämpft. Zarah Leander, Willy Birgel, Hilde von Stolz, Carola Höhn, Viktor Staal spielen die Hauptrollen in dem großen Ufa-Film. „Ich hab' eine tiefe Sehnsucht in mir ... nach dir, nach dir" und „Ich steh im Regen und warte auf dich, auf dich" — das sind die beiden Liederschlager des Films, die im suggestiven Vortrag Zarah Leander zum eigenen Erlebnis wurden. Doch sie tritt nicht nur als Sängerin in Erscheinung, sondern offenbart hier ihre ganze Kunst als hinreißende Tragödin. Zwei grundverschiedene Welten berühren sich in diesem Film.

Anzeigenteil.



Statt besonderer Anzeige.

Wer treu gewirkt bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt, ja, den vergißt man nicht.

Gestern abend 8,30 Uhr verstarb nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Wilh. Vormann

im besten Mannesalter von 39 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Vormann
Familie Schuster.

Herberge über Schalksmühle und Hasperbach b. Voerde, den 2. März 1938.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 5. März 1938, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus nach Halver statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Gestern starb unerwartet der Parteigenosse

Bauer

Wilh. Vormann

aus Herberge.

Vormann gehörte seit April 1933 dem Sparkassenvorstande der Amtssparkasse Halver an. Der Verstorbene hat sein Amt gewissenhaft und treu versehen. Sein klares Urteil und sein voller Einsatz für die ihm zugewiesenen Aufgaben waren die Grundlage der besonderen Eignung für sein Amt. Wir werden ihn sehr vermissen und das Andenken an den zuverlässigen und aufrichtigen Mitarbeiter stets in Ehren halten.

Halver, den 2. März 1938.

Namens des Vorstandes der

Amtssparkasse Halver
Steller,
Amtsbürgermeister.

Nachruf!

Gestern abend starb fern der Heimat, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, der

Gemeinderat

Wilh. Vormann

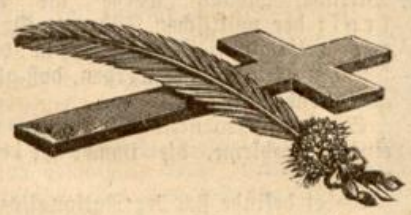
aus Herberge.

Der Verstorbene wurde 1933 als Gemeinderat berufen. Während dieser Zeit hat er sich in hervorragender Weise um die Förderung der Gemeindeinteressen bemüht. Mit Herrn Vormann ist ein treudeutscher Mann von lauterstem Charakter dahingegangen, dem immer das Wohl und Wehe der Gemeinde Schalksmühle am Herzen lag.

Trauernd steht die Gemeinde Schalksmühle an der Bahre dieses Mannes mit der Versicherung, daß sie seiner nie vergessen wird.

Schalksmühle, den 2. März 1938.

Der Bürgermeister:
Gödersmann.



Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Es hat Gott, dem Allmächtigen gefallen, heute mittag 1 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Emma Mickenhagen

geb. Steinbach

im Alter von fast 69 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Mickenhagen.

Schalksmühle-Niederreeswinkel,
Lüdenscheid, Dahlerbrück, den 2. März 1938

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 5. März nachm. 3,30 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier halbe Stunde vorher.

Verreist
bis 10. März 1938
Dentist Klühe
Kierspe-Bahnhof
Hochstraße

Musterung

Antreten der Musterungspflichtigen am 4. März 1938 punkt 7 Uhr am Lokal Fasbender, Halver.
Antreten in blauem Kittel.
Der Hauptmann.

Zum 1. 4. suche ich tüchtige
Hilfskraft
für mein Büro
Wilh. Lüsebrink, Halver.

Am **Samstag, dem 5. 3. 38 abends 8 Uhr** findet in meinem Lokal ein
Preis-Skat
statt.
Es kommen Geld- u. andere Preise zur Verteilung.
Es ladet freundl. ein
Gustav Böhle
Halver-Eichholz

Allen denen, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau und Mutter durch aufrichtige Teilnahme Trost in diesen schweren Tagen spendeten, danken wir hierdurch herzlichst.

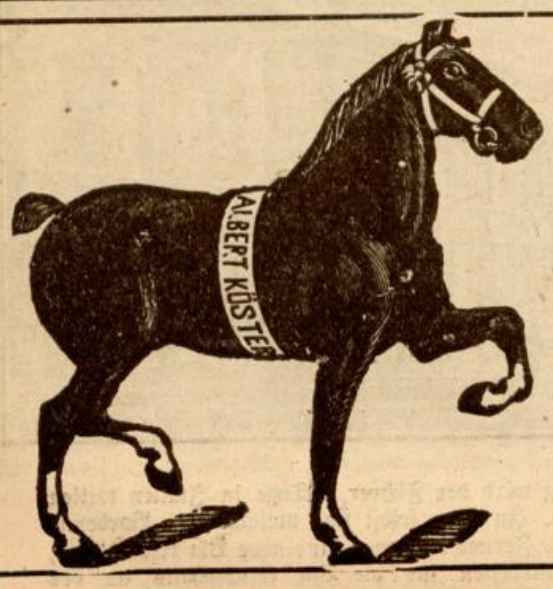
Theodor Clever u. Kinder

Heesfeld, im Februar 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigen Dank.

Karl Funkenhaus und Kinder.

Eschen bei Schwenke, im März 1938.

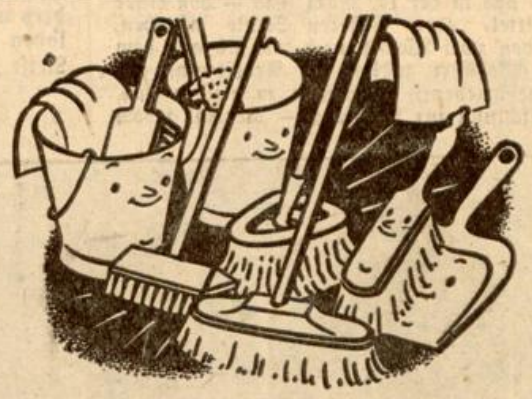


Biete für diese Woche
prachtvolles, schneeweißes, dickfettes
Roßfleisch
von einem 17 Zentner schweren Belgier an.

Köster's Roßschlachterei
Lüdenscheid Schemperstr. — **Iserlohn** Ruf 3266
Mittwochs, Freitags und Samstags geöffnet.
— Bitte beachten Sie mein Schaufenster. —

Wir suchen: 1 jungen
Gebrauchswerber
der Fantasie und Stapelfenster flott dekorieren kann.
Ferner 1 jüngere
Kontoristin
die an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt ist.
Kaufhof, Lüdenscheid.

Sich regen bringt Segen
Deshalb eine Anzeige in dieser Zeitung!



Welche Frische ist jetzt in der Putzkammer! Fort sind die muffigen Gerüche! Wie sauber sind die stark verfetteten Mopfransen und Bohnertücher wieder geworden! Selbst der alte Staubpinsel ist vor Frische kaum wiederzuerkennen. Solch eine iMi-Erneuerung hat die Putzkammer öfter nötig. Wie bewährt sich da iMi, das Mädchen für alles! Und was sagt die Hausfrau, wenn sie iMi's Säuberungsarbeit bewundert: ... ein guter Griff — der Griff nach iMi!



Schultornister
und
Schülertaschen
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Eine hochtragende

Kuh
weil überzählig, zu verkaufen.
Karl Lehnen, Heinken-Hebfeld
Post Anschlag.